

islandbilderfestival2005

koeln november: 18 - 26



kommen fotografie film literatur musik mode & design



www.islandfestival.de

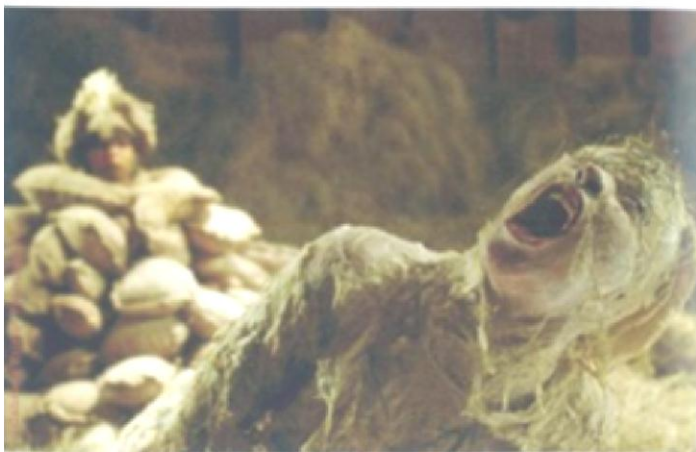
editorial

Landschaft, Licht und Elemente, Meer, Eis, Stein und Lava prägen seit jeher die isländische Kultur. Noch bis vor kurzer Zeit war die isländische Gesellschaft von Fischerei und Agrikultur bestimmt. Die Veränderungen, die wie im Zeitraffer innerhalb eines Jahrhunderts das heutige, moderne Island schufen, brachten radikale Brüche und Gegensätze mit sich: Mobilität, Thermalkraftwerke, Geopool, Computertechnologie. Der Faszination der technologisch-virtuellen Revolution steht die Bedrohung einer Jahrhunderte alten Kulturtradition gegenüber. Dies schafft eine dramatische Dynamik, der nicht nur Island, sondern die gesamte Welt heute ausgesetzt ist.

Die Wahrheit liegt oft an der Peripherie. In besonderem Maße gilt dies für Island, für die isländische Kunst als gedankliches Labor, als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. Mythos und Moderne, Technologie und Tradition bestimmen die Themen der Künstler, Literaten, Filmemacher, Fotografen, Musiker und Designer, die wir zu ISLANDBILDER eingeladen haben. Kennzeichnend für ihre Arbeitsweise fanden wir vor allem eine ausgeprägte Neugierde für alles Fremde, Nicht-Eigene, Unvertraute, die Genre Grenzen überschreitend. Daraus resultierend haben isländische Künstler ein ausgeprägtes Faible für interdisziplinäres, fachübergreifendes, multimediales Arbeiten.

Der landläufigen Vorstellung nach bedeutet Kunst aus dem Norden Wildheit, Melancholie, Stille und Weltabgewandtheit. Als spezifisch isländisch haben wir noch weitere Attribute erfahren: Weltgewandtheit, Gelassenheit, Lebensfreude, Humor bis zur Skurrilität und eine lakonische Fremdheit des Blicks.

Dirk Heuß, Christiane Statti, Matthias Wagner, K.



kunst

«Die beste Waffe gegen den Mythos ist in Wirklichkeit vielleicht, ihn selbst zu mythologisieren, das heißt einen künstlichen Mythos zu schaffen» Roland Barthes

Die isländische Kunst bezieht ihre Themen aus dem Spannungsverhältnis zwischen gestern und heute, Natur und technologisch dominiertem Alltag, Realität und Vorstellung. KünstlerInnen wie Anna Gudjonadóttir, Aronsson, Björksson, Gudmundur Ingólfsson, Katrín Elvassdóttir, Sigurður Guðmundsson und Thorvaldur Thorstensen reagieren auf eine Sichtsprache, mit der wir uns ein Bild von der Welt, Europa, respektive von Island machen. Hrafnkell Sigurðsson lässt in großformatigen Fotos aus Multiformationen neue Landschaften entstehen, die an die elementaren isländischen Felsformationen erinnern. Inga Svava Thorsdóttir beschäftigt sich mit der Vision einer Stadtneugründung auf Island, und die diesjährige Biennale Teilnehmerin Gabriela Kristín Friðrikssdóttir erkundet in ihrer vierteiligen Videoarbeit „Versations Tetralogia“ unsere Vorstellungen, Gefühle und Sehnsüchte. Ein Wanderland aus Symbolen, Bildern und Geräuschen, wo bizarre Wesen zwischen Traum und Realität, Wahrheit und Illusion, Himmel und Höhe umher treiben.

In drei Sonderausstellungen werden mit Finnboeg Pétursson und Wolfgang Müller, Magnus Helgason isländische Klangkunst und Malerei gezeigt und mit dem Dänen Jacob Karkegaard und den Deutschen Wolfgang Müller, Bernd Koberling und Andreas M. Kaufmann Künstler, die sich in ihren Werken auf die isländische Kultur und Landschaft beziehen.

Dirk Heuß, Christiane Statti

fotografie

Wie unterschiedlich sehen die «Islandbilder» deutscher und isländischer Fotografen aus? Die wichtigsten Protagonisten der klassischen und zeitgenössischen Island-Fotografie nehmen uns mit auf eine Reise durch Ort und Zeit.

Magnús Ólafsson, einer der größten Pioniere der isländischen Fotografie, verfolgte in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts die technologische, soziale und urbane Entwicklung in seiner Heimatstadt Reykjavík.

Als Alfred Ehrhardt 1938 Island bereiste, war eine solche Fotoexpedition noch ein gefährliches Abenteuer. Auf der Suche nach den «Elementaren Gestaltungen der Urkräfte» versprach er sich von dieser unberührten, von Gletschern und Vulkanen geprägten «Urnatur» Einblick in den Prozess der Weltentstehung.

Die atemberaubenden Schwarz-Weiß-Aufnahmen, mit denen RAX (Ragnar Axelsson) seit 20 Jahren das bedrohte traditionelle Leben in Island dokumentiert, erhielten Zuge einer soziokulturellen Studie über